



Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- *früher und heute* -

-
Schaubild in 21 Folien



Eine Präsentation der [Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V.](#) in Zusammenarbeit mit der [UN Studies Association](#)

Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen - früher -

Die Vereinten Nationen setzen sich für weltweiten **Frieden** ein, was in der Präambel der UN-Charta deutlich wird: „WIR, DIE VÖLKER DER VEREINTEN NATIONEN - FEST ENTSCLOSSEN, künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat, unseren Glauben an die Grundrechte des Menschen, an Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit, an die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie von allen Nationen, ob groß oder klein, erneut zu bekräftigen, Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit und die Achtung vor den Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Quellen des Völkerrechts gewahrt werden können, den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in größerer Freiheit zu fördern.“

Frieden



Offizielles UN-Logo für das Jahr des Friedens 1986

Unten: Afghanistan, Tag des Friedens 2007



Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen - früher -

Der **Treuhandrat** oder **Treuhandratsrat** wurde nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffen, um Staaten während des Übergangs in die Unabhängigkeit zu begleiten. Seine Einrichtung geht auf die Mandatspraxis des Völkerbunds zurück. Ursprüngliche Aufgabe war es, koloniale Territorien Italiens, Japans und Deutschlands zu verwalten. Damit erfüllte er eine wichtige friedensstiftende Aufgabe, da eine Staatenbildung immer mit dem Risiko von Gewalt behaftet ist. Mit der Unabhängigkeit des letzten verbliebenen Treuhandgebiets 1994, der Inselrepublik Palau, ging für den Treuhandrat die Arbeit zu Ende. In Zukunft soll er nur dann zusammentreten, wenn es die Umstände erfordern sollten.

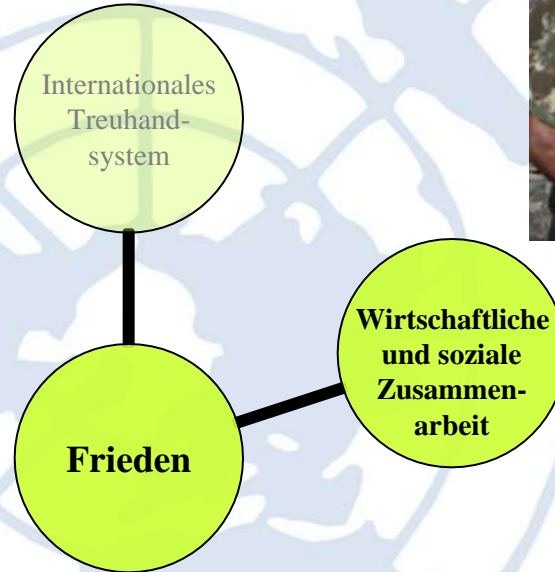
**Internationales
Treuhand-
system**

Frieden

Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen - früher -



UN-Friedenstruppen verteilen Wasser und Essen auf Haiti. UN Photo/Marco Dormino



MINUSTAH-Friedenstruppen in Haiti bauen eine Brücke. UN Photo/Marco Dormino

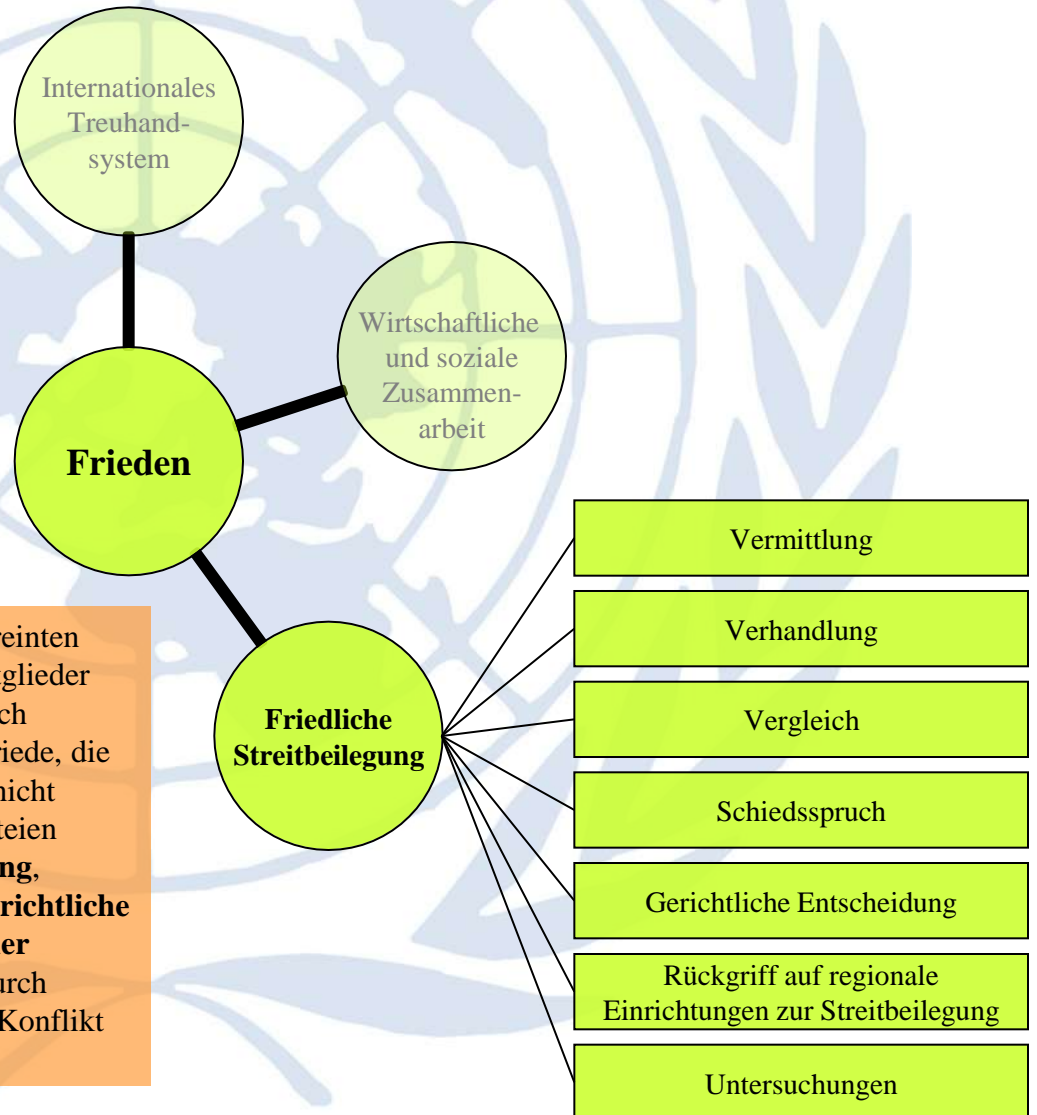
Die **wirtschaftliche und soziale Zusammenarbeit** der Vereinten Nationen besteht aus mehreren Komponenten. Als eines der Hauptorgane der Vereinten Nationen ist der Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) in diesem Feld aktiv. Für die Friedensarbeit sind zudem insbesondere die Humanitäre und Katastrophenhilfe (organisiert vom *Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, OCHA*), die Entwicklungsarbeit (organisiert vom *United Nations Development Programme, UNDP*) und der Menschenrechtsschutz (organisiert durch das *Office of the High Commissioner for Human Rights, OHCHR*), von Bedeutung. Durch die Arbeit in diesen Bereichen erfolgt kurzfristige Hilfe in Konfliktfällen, aber auch langfristige Entwicklungen, wie die Sensibilisierung für Menschenrechte, werden gefördert, um einen stabilen Frieden zu garantieren.

Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen - früher -



Pierre Nkurunziza (rechts), Präsident der Republik Burundi, und Agathon Rwasa (links), Rebellenführer der FNL (Forces Nationales de Libération), unterzeichnen ein Waffenstillstandsabkommen. UN Photo/Penangini Toure

Friedliche Streitbeilegung spielt in den Vereinten Nationen eine übergeordnete Rolle. Alle Mitglieder sollen ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel beilegen, so dass der Weltfrieden, die internationale Sicherheit und Gerechtigkeit nicht gefährdet werden. Dabei sollen sich alle Parteien bemühen, durch **Verhandlung, Untersuchung, Vermittlung, Vergleich, Schiedsspruch, gerichtliche Entscheidung, Inanspruchnahme regionaler Einrichtungen oder Abmachungen** oder durch andere friedliche Mittel eigener Wahl einen Konflikt beizulegen.



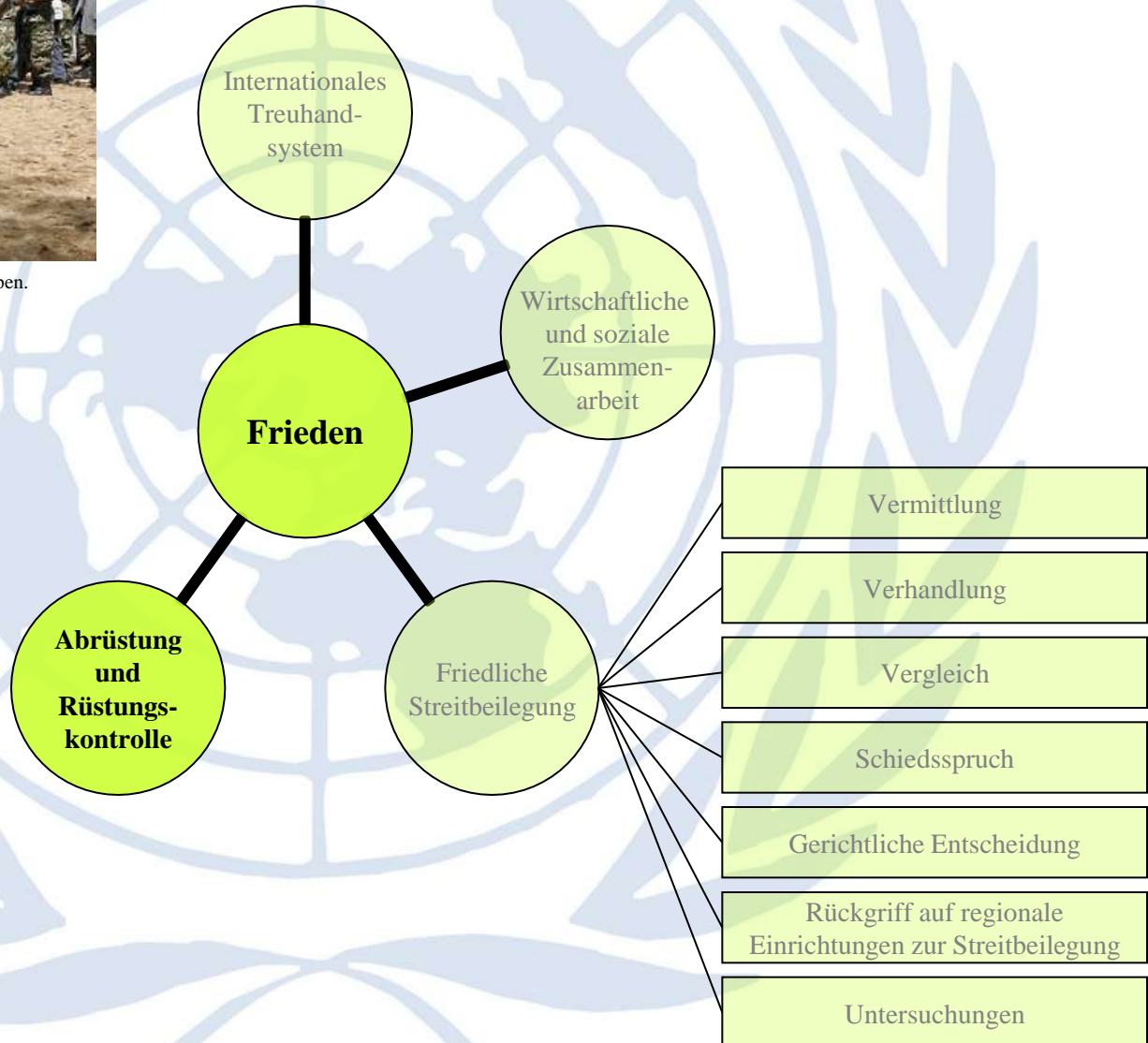
Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- früher -



Entwaffnung burundischer Militärs 2004 durch UN-Friedenstruppen.
UN Photo/Martine Perret

Abrüstung bezeichnet alle Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die vorhandenen militärischen Machtmittel (Soldaten, Waffen) zu kontrollieren (**Rüstungskontrolle**) und teilweise oder vollständig abzuschaffen. Damit soll zur Verminderung der internationalen Kriegsgefahr bzw. zur Verhinderung militärischer Konflikte beigetragen werden.



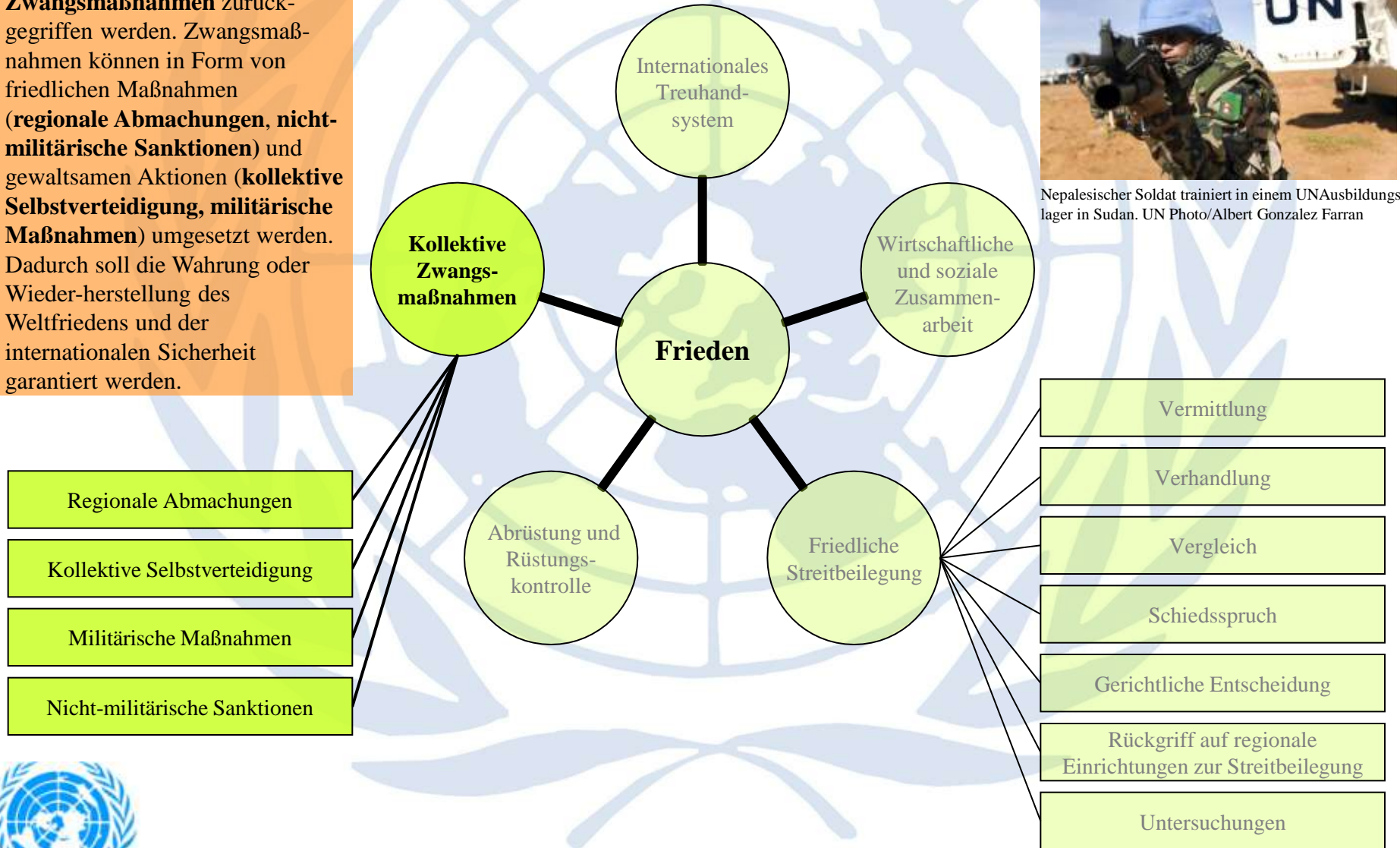
Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- früher -

Im Falle eines Regelverstoßes kann, nachdem friedliche Mittel versagt haben, auf **kollektive Zwangsmaßnahmen** zurückgegriffen werden. Zwangsmaßnahmen können in Form von friedlichen Maßnahmen (**regionale Abmachungen, nicht-militärische Sanktionen**) und gewaltsamen Aktionen (**kollektive Selbstverteidigung, militärische Maßnahmen**) umgesetzt werden. Dadurch soll die Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit garantiert werden.

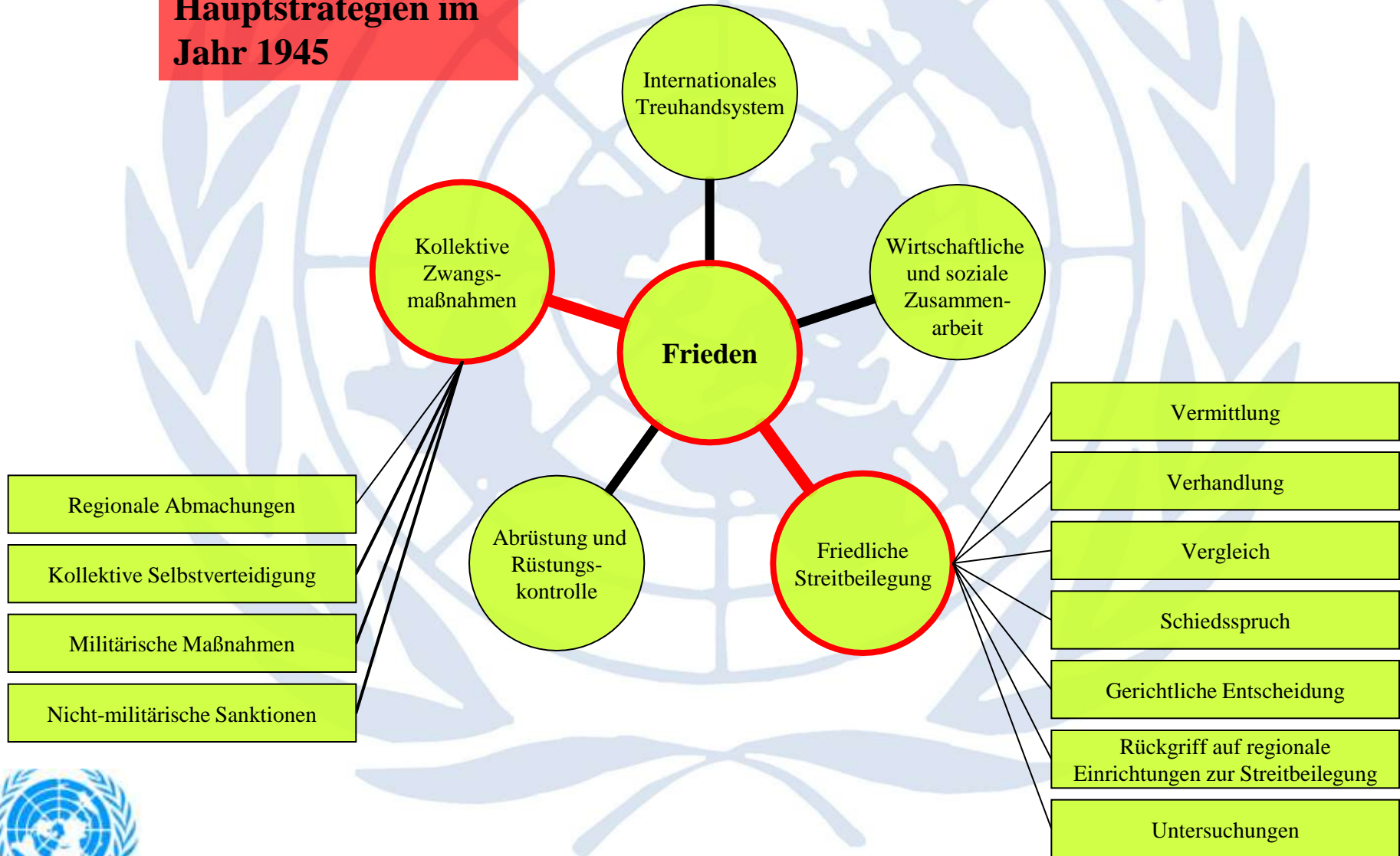


Nepalesischer Soldat trainiert in einem UN-Ausbildungslager in Sudan. UN Photo/Albert Gonzalez Farran



Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen - früher -

**Hauptstrategien im
Jahr 1945**

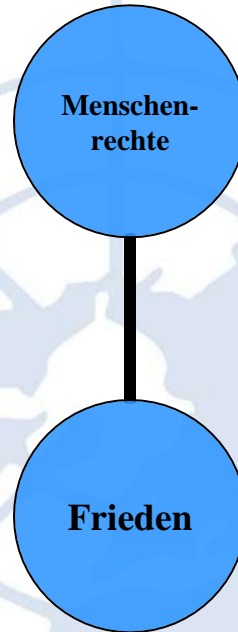


Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- heute -



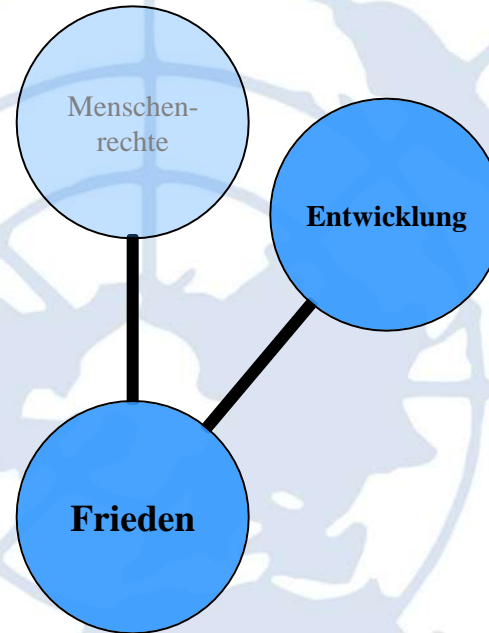
Allgemeine Erklärung der Menschenrechte



Eine der größten Errungenschaften der Vereinten Nationen ist die Schaffung einer umfassenden Vertragssammlung, die zum ersten Mal in der Geschichte einen universellen und international geschützten Kodex an **Menschenrechten** bietet. Seit dieser Einführung spielen die Menschenrechte zunehmend auch eine größere Rolle für die Friedensarbeit. Die Weltorganisation definierte ein breites Spektrum an international anerkannten Rechten - einschließlich wirtschaftlicher, sozialer, kultureller, politischer und ziviler Rechte. Sie richtete ferner Mechanismen ein, um diese Rechte zu fördern und zu schützen, und unterstützt die Regierungen bei der Ausübung ihrer Pflichten. Grundlage der Verträge sind die [Charta der Vereinten Nationen](#) aus dem Jahr 1945 und die [Allgemeine Erklärung der Menschenrechte](#) aus dem Jahr 1948. Seitdem haben die Vereinten Nationen den Menschenrechtskatalog schrittweise erweitert und spezifische Standards für Frauen, Kinder, Menschen mit Behinderung, Minderheiten, Wanderarbeiter und andere Gruppen eingeführt. Damit helfen die Vereinten Nationen, Menschenrechte weltweit zu schützen und einen friedlichen Umgang zu fördern.



Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen - heute -



Menschliche Entwicklung heißt, den Menschen in den Mittelpunkt gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung zu stellen. Es geht darum, Menschen mehr Möglichkeiten zu eröffnen, damit sie ihre produktiven und kreativen Fähigkeiten zur Verbesserung ihrer individuellen Lebenschancen entfalten und ein Leben in Freiheit verwirklichen können. Dieses Konzept prägt das Engagement der Vereinten Nationen bei der Bekämpfung von Hunger und Armut, bei der Lösung von Bevölkerungs, Migrations- und Gesundheitsfragen oder bei Weltwirtschaftsthemen. Wo diese Probleme erfolgreich bekämpft werden, ist die Wahrscheinlichkeit eines friedlichen Zusammenlebens deutlich höher.



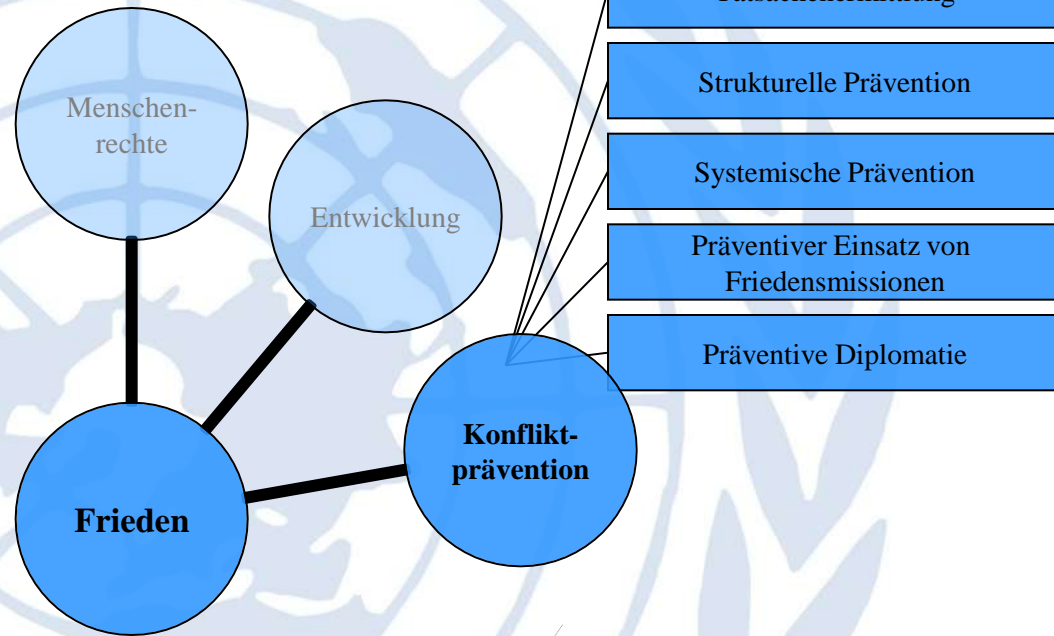
Bildung als wesentlicher Teil der Friedensstrategie im Nahen Osten: UNRWA- Programm für palästinensische Kinder. UN Photo/Shereef Sharan

Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- heute -



Konfliktprävention in der Praxis: UN-Beobachter behalten die Grenze zwischen Indien und Pakistan im Auge. UN Photo/Evan Schneider



Konfliktprävention ist 20 Jahre nach dem programmatischen UN-Dokument "Agenda für den Frieden" (1992) des damaligen UN-Generalsekretärs Boutros Boutros-Ghali aktuell wie nie zuvor. Es geht um frühzeitige Konflikterkennung und -vermeidung. Der Ansatz ist von einer Forderung der Friedens- und Konfliktforschung zu einem weithin akzeptierten Politikansatz der internationalen Gemeinschaft geworden. Zu den Instrumenten der Konfliktprävention zählen:

Tatsachenermittlung - informell oder formell - bezeichnet die rechtzeitige und genaue Ermittlung von Informationen zum Konflikt. Formelle Missionen werden vom Sicherheitsrat oder der Generalversammlung beauftragt.

Strukturelle Prävention - Politische, ökonomische und ökologische Krisen sollen verhindert, bzw. das Wiederaufflammen eines Konflikts verhindert werden (nationalstaatliche Perspektive; Bsp: Libyen).

Systemische Prävention bezieht sich auf die Bearbeitung transnationaler Krisenauslöser, die eine Gesellschaft allein nicht bewältigen kann. Daher wird eine systemische Perspektive hinzugefügt (globale Perspektive; Bsp: nukleares Wettrüsten).

Präventiver Einsatz von Friedensmissionen - vorbeugende Entsendung von Blauhelmen auf Wunsch der Konfliktparteien.

Präventive Diplomatie - Vorbeugung, Bearbeitung, und Einschränkung von Konflikten.

Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- heute -

Abrüstung will die vorhandenen militärischen Machtmittel (Soldaten, Waffen) teilweise oder vollständig abschaffen. Heutzutage zählen dazu u.a.:

Verbot von biologischen und chemischen Waffen - Verbot von Entwicklung, Herstellung, Lagerung und Verbreitung biologischer und chemischer Waffen, sowie das Gebot, diese zu vernichten;

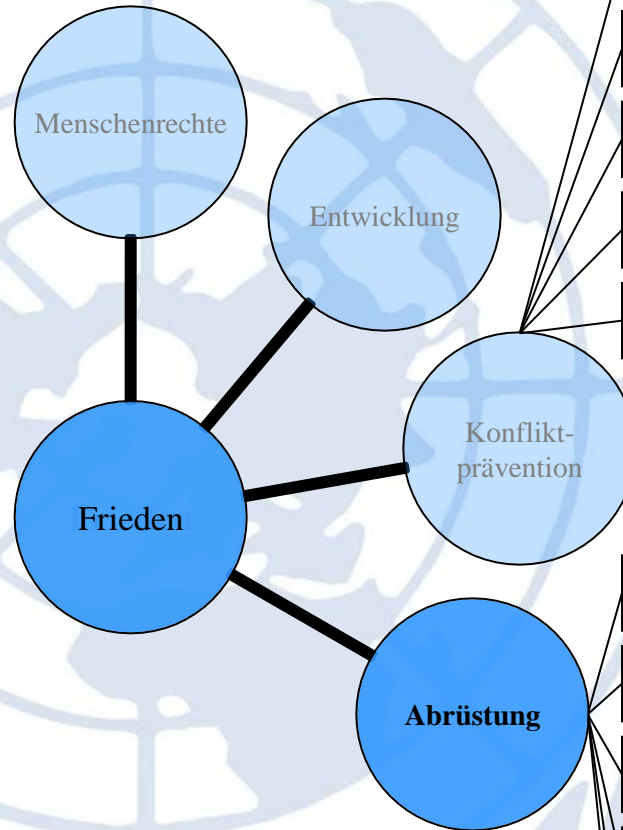
Rüstungskontrollmechanismen - effektive Überprüfung von Verträgen und Abkommen;

Verbot von illegalem Handel mit Kleinwaffen - Import, Export, Transfer oder die Wiedereinführung von illegalen Kleinwaffen ist untersagt;

Friedliche Nutzung des Weltraums - Der Weltraum ist internationales Gebiet. Deswegen dürfen dort keine Massenvernichtungswaffen genutzt werden. Die Planetennutzung ist nur zu friedlichen Zwecken gestattet;

Nichtverbreitung von Atomwaffen - Einschränkung der Entwicklung, Herstellung, Lagerung und Verbreitung von Atomwaffen sowie der Verpflichtung, atomar abzurüsten;

Vollständige Abrüstung - vollständiger Verzicht auf jegliche Art von Waffen.



Abrüstung vor Ort: Burundische Rebellen geben unter Aufsicht von UN-Blauhelmen ihre Waffen ab. UN-Photo/Martine Perret



Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

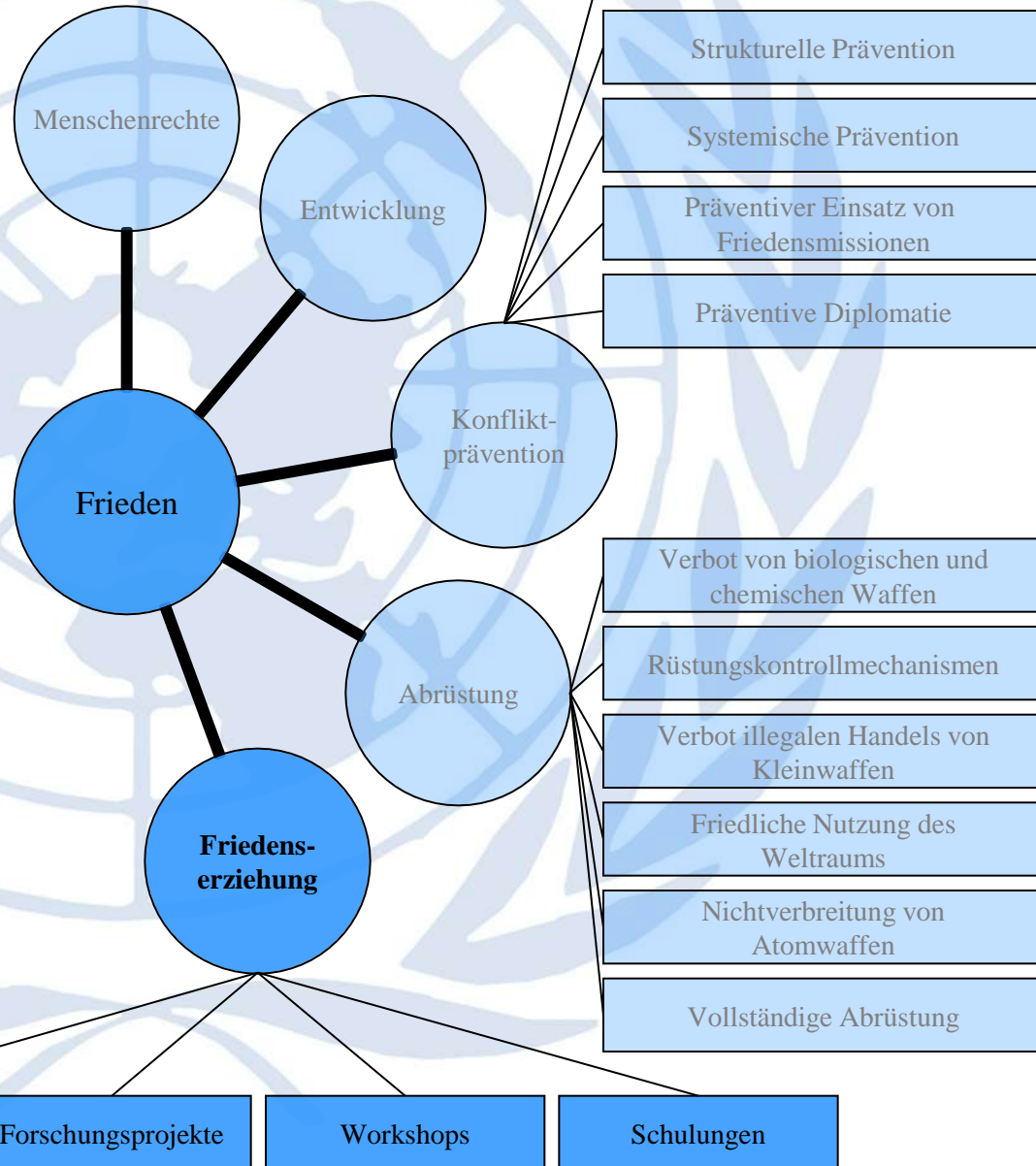
- heute -

Wenn die Waffen schweigen, ist der Frieden noch längst nicht gewonnen. Große Herausforderungen sind zu bewältigen, damit auf dem Boden des brüchigen Friedens in ehemaligen Konfliktgesellschaften nicht neue Gewalt entsteht. Die **Friedenserziehung** zielt auf die Überwindung der Feindbilder und Mauern in den Köpfen ab. Deswegen sind folgende Maßnahmen wichtig für den Frieden: **Entwicklung von Lehrmaterial** - Schulbücher zementieren Konflikte, indem sie an immer neue Schüलगenerationen weitergeben werden und so alte Feindschaften weitertragen. Deswegen müssen neue Lehrmaterialien entwickelt werden.

Forschungsprojekte - Mit Hilfe von Forschungsprojekten können Informationen über den richtigen Bildungsansatz gefunden werden

Workshops – Workshops können als unkomplizierte Maßnahme langfristige Maßnahmen punktuell unterstützen

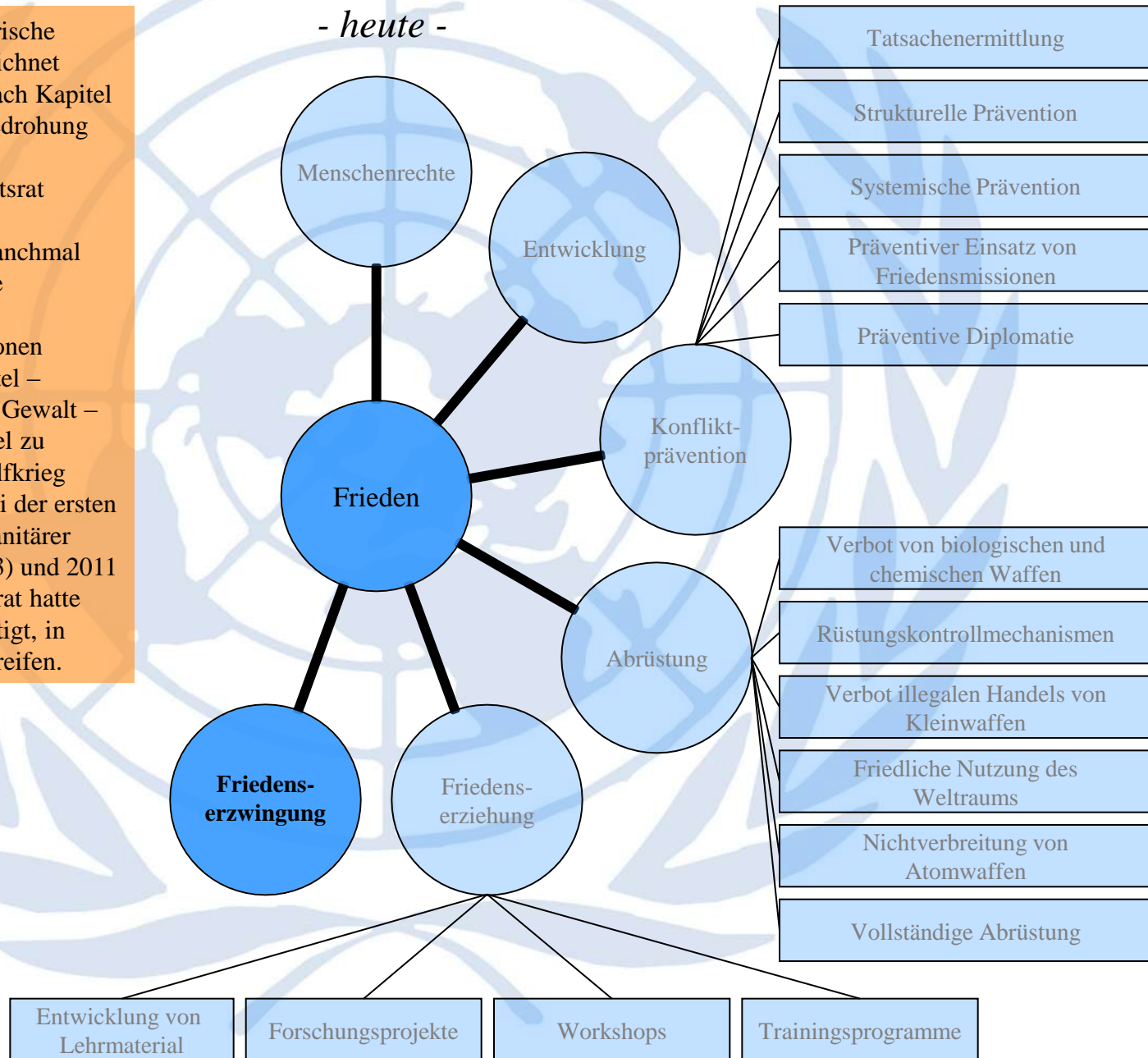
Schulungen – Schulungsprogramme, welche sowohl die Berufsausbildung als auch friedensspezifische Schulungseinheiten umfassen können



Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- heute -

Friedens erzwingung durch militärische Gewalt (*use of military force*) bezeichnet militärische Zwangsmaßnahmen nach Kapitel VII, Art. 42, UN-Charta, die bei Bedrohung oder Bruch des Friedens oder bei Angriffshandlungen vom Sicherheitsrat eingesetzt werden können, um den Weltfrieden aufrechtzuerhalten. Manchmal hat der Sicherheitsrat auch einzelne Mitglieder oder Koalitionen von Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen ermächtigt, alle erforderlichen Mittel – einschließlich der Anwendung von Gewalt – einzusetzen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Dies war im zweiten Golfkrieg Irak-Kuwait (1990/91) wie auch bei der ersten Intervention zur Absicherung humanitärer Hilfe in Somalia (UNITAF 1992/93) und 2011 in Libyen der Fall: Der Sicherheitsrat hatte Mitgliedstaaten (USA u.a.) ermächtigt, in seinem Namen Maßnahmen zu ergreifen.

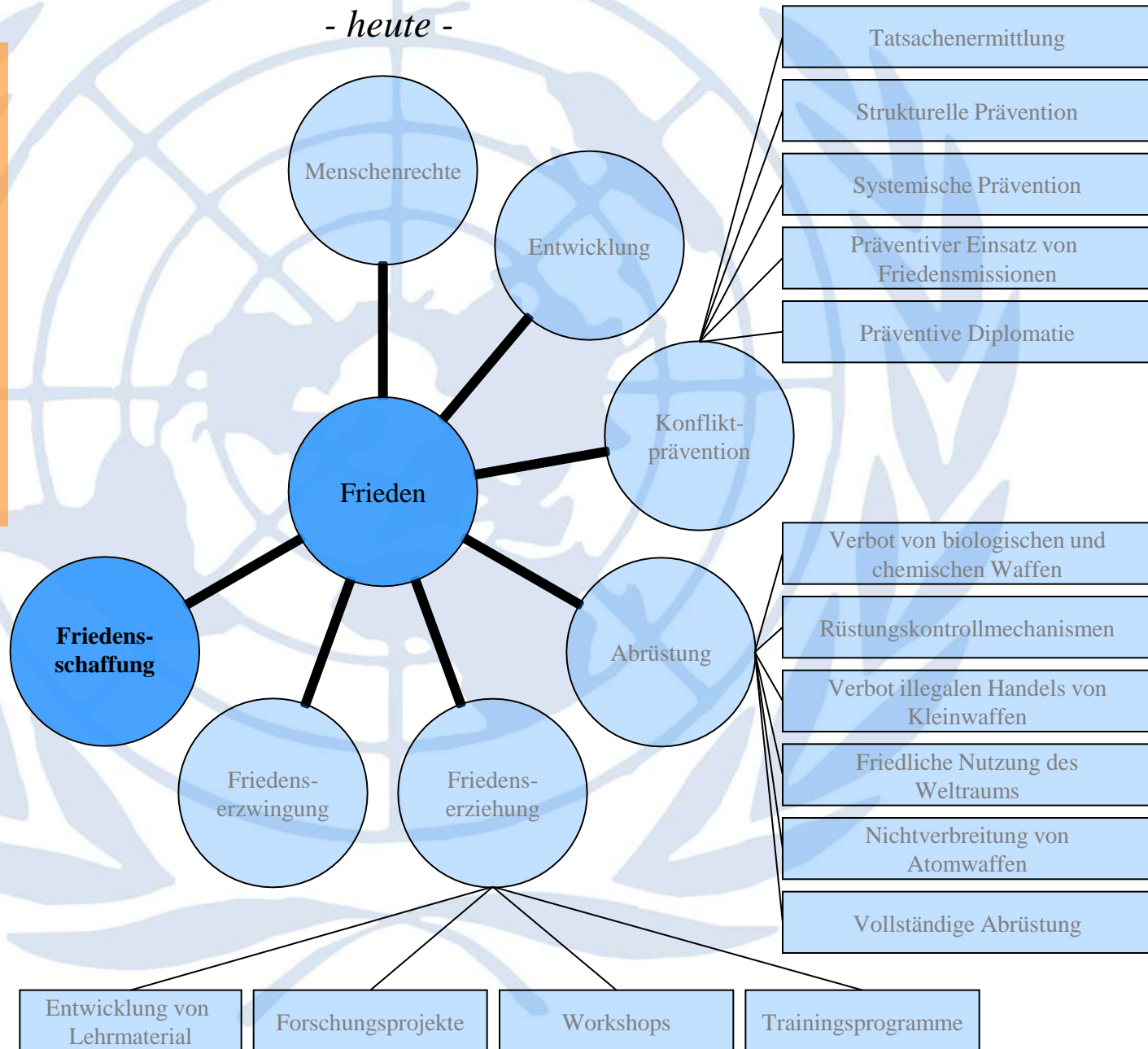


Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- heute -

Friedensschaffung

(*peacemaking*) wirkt in bestehende, fortdauernde Konflikte hinein, um feindliche Parteien zu einer Einigung zu bringen (z.B. durch den Abschluss eines Friedensvertrags oder Waffenstillstands). Im Wesentlichen wird dies durch solche friedlichen Mittel angestrebt, wie sie in Kapitel VI der UN-Charta vorgesehen sind (z.B. Vermittlung, Verhandlung).

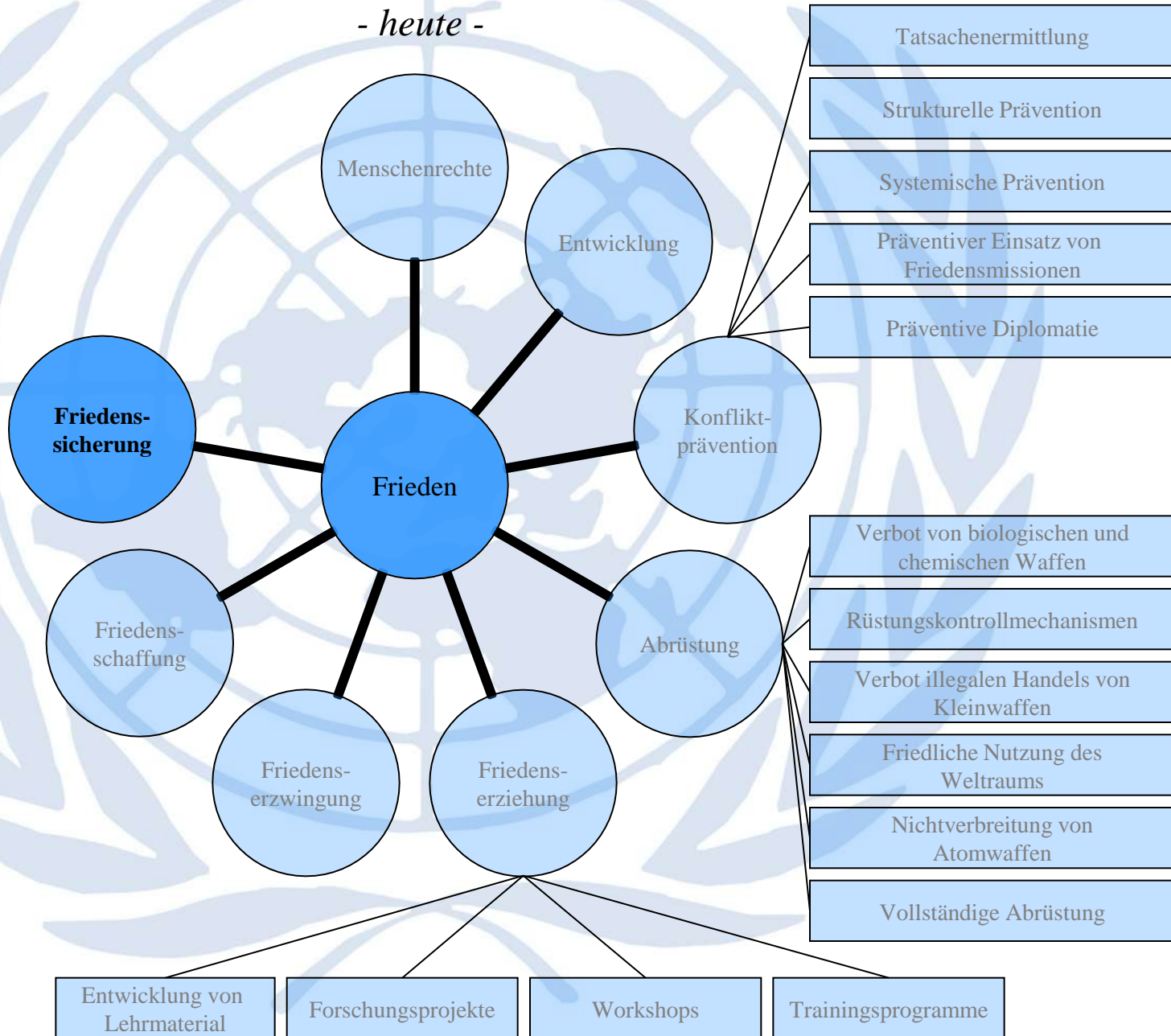


Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- heute -

Friedenssicherung

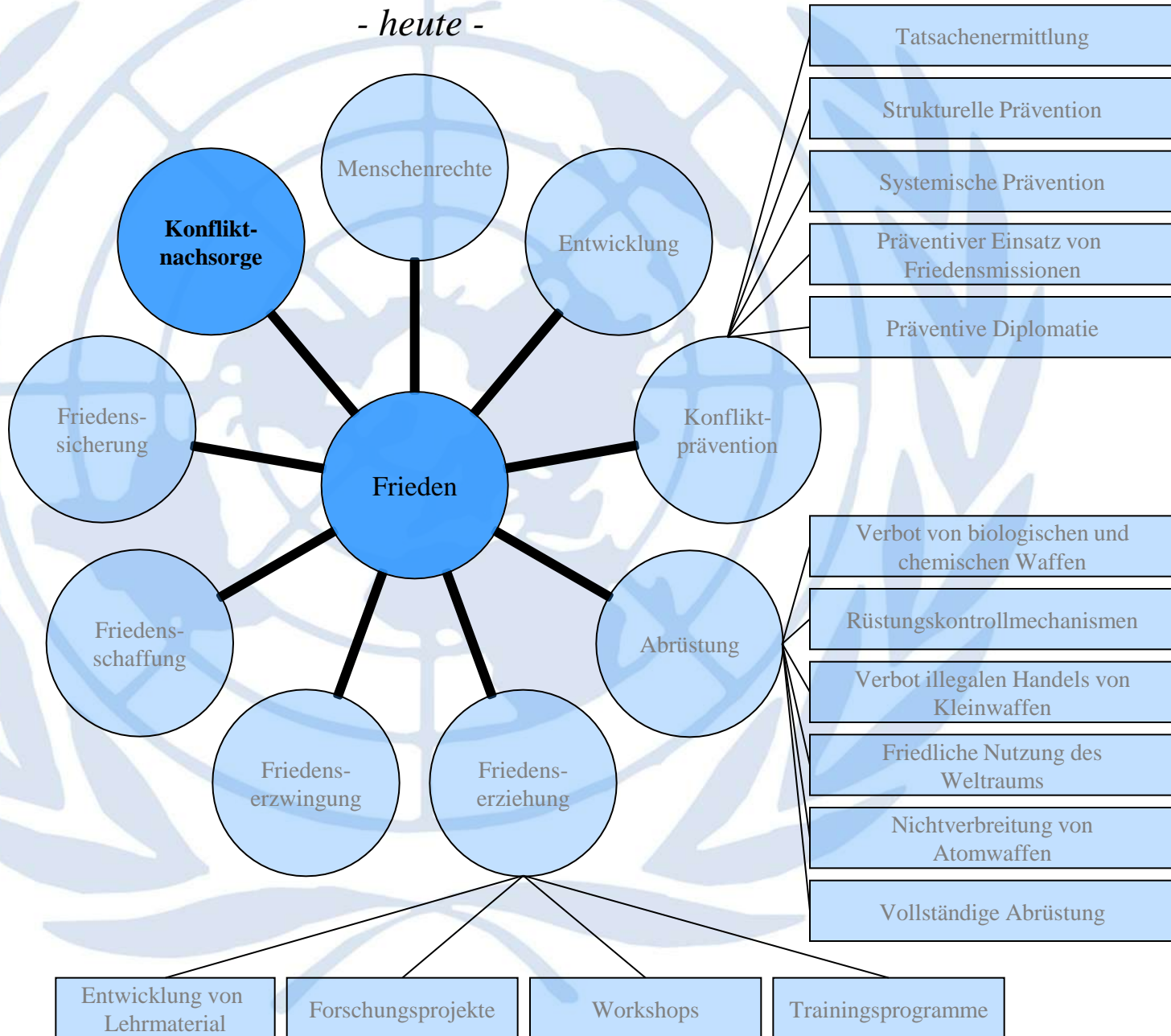
(*peacekeeping*), ist ein Instrument, welches durch das Zusammenwirken unterschiedlicher (militärischer und ziviler) Elemente seine größte Wirkung entfaltet. Dies kann die Errichtung einer Präsenz der Vereinten Nationen vor Ort mit Zustimmung aller Konfliktbeteiligten umfassen oder Einsätze von leicht bis schwer bewaffneten Soldaten, Wahlbeobachtern und Polizisten zur Überwachung und Durchführung von Waffenstillstands- und Friedensvereinbarungen.



Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

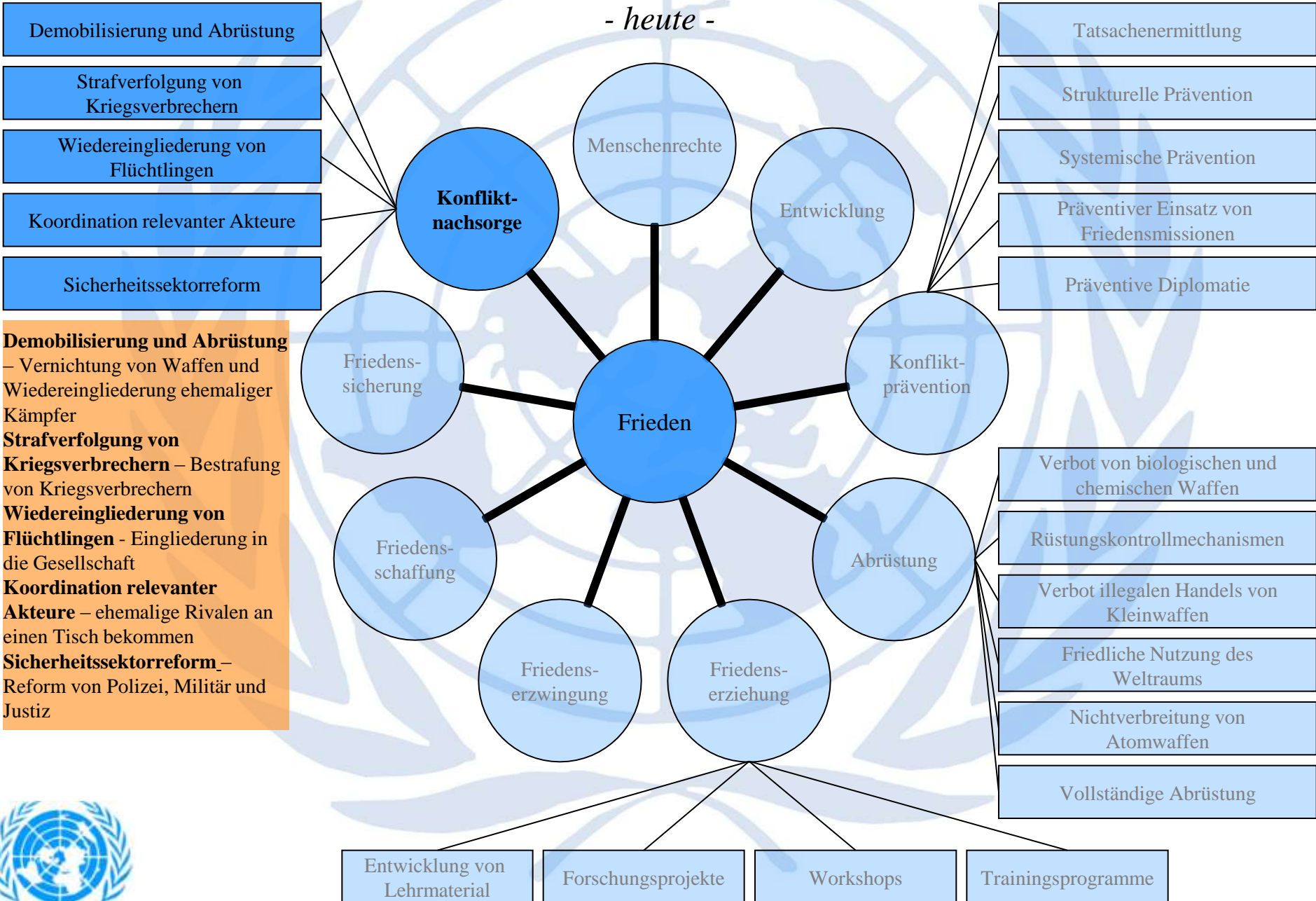
- heute -

Konfliktnachsorge baut auf Maßnahmen nach erfolgreicher Beendigung eines Konflikts auf, durch die ein Zustand angestrebt wird, der "mehr als die Abwesenheit von Krieg" ist. Dazu zählen die gesellschaftliche Integration früherer Rebellen, der Aufbau rechtsstaatlicher Strukturen, die Achtung der Menschenrechte und die Zulassung freier Medien.



Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- heute -



Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen - heute -

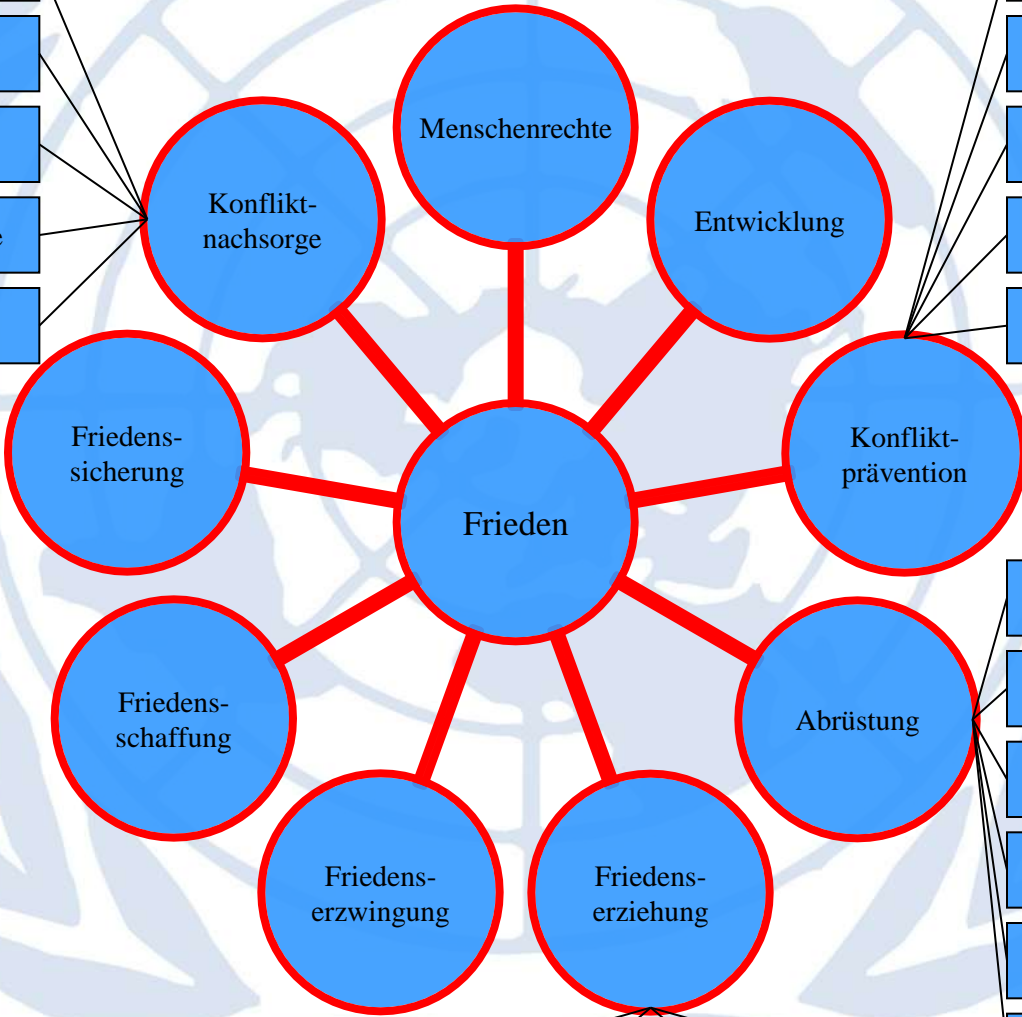
Demobilisierung und Abrüstung

Strafverfolgung von
Kriegsverbrechern

Wiedereingliederung von
Flüchtlingen

Koordination relevanter Akteure

Sicherheitssektorreform



Tatsachenermittlung

Strukturelle Prävention

Systemische Prävention

Präventiver Einsatz von
Friedensmissionen

Präventive Diplomatie

Im Vergleich zu 1945 zeigt die heutige Friedensprogrammatische ein weitaus differenzierteres Verständnis von Möglichkeiten der Friedenserhaltung.

Verbot von biologischen und chemischen Waffen

Rüstungskontrollmechanismen

Verbot illegalen Handels von Kleinwaffen

Friedliche Nutzung des Weltraums

Nichtverbreitung von Atomwaffen

Vollständige Abrüstung

Entwicklung von Lehrmaterial

Forschungsprojekte

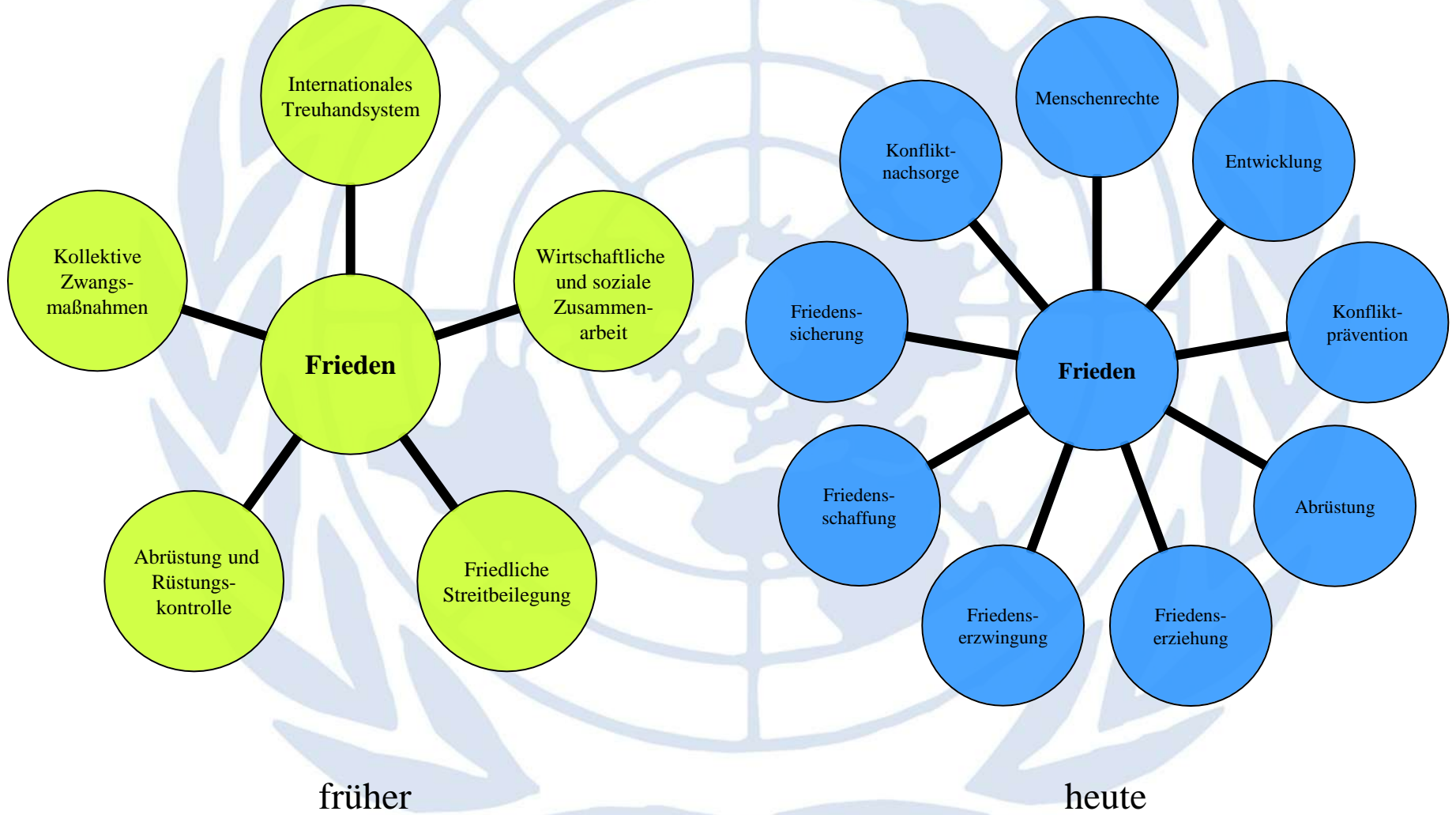
Workshops


Trainingsprogramme



Das Friedenskonzept der Vereinten Nationen

- früher und heute im Vergleich -



A close-up photograph of a woman's face, looking slightly to the right. She is wearing a black headpiece with a gold United Nations emblem on top. The background is dark and out of focus.

Redaktion: Florian Dorner, Frédéric Loew, Ulrich Keller V.i.S.d.P.: Dr. Beate Wagner, DGVN-
Generalsekretärin


Copyright:

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

© Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN)

Stand: 07/2012

Die Darstellungen basieren auf dem Artikel „Der Wandel der UN im Spiegel eines neuen
Friedensverständnisses“ von Dr. Julia Harfensteller, erschienen in der Zeitschrift VEREINTE NATIONEN,
2/2012, S. 71-76. Die Schaubilder wurden mit freundlicher Unterstützung der Autorin erstellt.

A photograph of a single flower with many layers of petals, transitioning from light pink to white. It has two green leaves at the base and a thin green stem. The background is dark.